



Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung

Positionspapier – Januar 2015

Eine Gesellschaft, die ein Drittel ihrer essbaren Lebensmittel verschwendet, während so viele Menschen Hunger leiden, kann sich nicht menschlich nennen.

EWSA-Präsident Henri Malosse, 7. Juli 2014, Brüssel

Einführung

Fast die Hälfte aller Lebensmittel wird jedes Jahr in der EU weggeworfen. Diese Zahl ist umso erschreckender, wenn man bedenkt, dass 79 Millionen Bürgerinnen und Bürger in der EU unterhalb der Armutsgrenze leben und rund 16 Millionen auf Nahrungsmittelhilfe von karitativen Einrichtungen angewiesen sind. Im Jahr 2011 waren infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise 24,2% der EU-Bevölkerung – also 119,6 Mio. Menschen – von sozialer Ausgrenzung bedroht¹.

Strategien zur Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung sind im breiteren Kontext der Ernährungssicherheit unerlässlich – so ist eine bessere Ressourcenbewirtschaftung erforderlich, um die ständig wachsende Weltbevölkerung zu ernähren; sie sollten jedoch auch zur Unterstützung der am stärksten von Armut betroffenen Gesellschaftsgruppen dienen. In diesem Zusammenhang können Lebensmittelbanken eine wichtige Rolle bei Lebensmittelspenden spielen, indem sie (immer noch zum Verzehr geeignete und ansonsten vielleicht weggeworfene) Lebensmittel von Lebensmittelherstellern, Vertriebsfirmen, Einzelhändlern oder Einzelpersonen sammeln und an zivilgesellschaftliche Organisationen und Sozialdienste weiterverteilen.

Derzeit fehlt jedoch eine gemeinsame EU-Politik im Bereich Lebensmittelspenden. Viele Unternehmen und Einzelpersonen wären bereit, überschüssige Lebensmittel zu spenden, werden aber durch verschiedene rechtliche und praktische Hindernisse – die von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich sind – daran gehindert. In einer Welt, in der Menschen hungern und die Ressourcen begrenzt sind, sollte die Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung ein vorrangiges politisches Anliegen sein.

Maßnahmen der EU

Die EU hat anerkannt, wie wichtig es aus sozialer und wirtschaftlicher Sicht ist, weniger Lebensmittel zu verschwenden. Im Jahr 2011 hob die Kommission den Bereich Lebensmittel in ihrem Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa² als Schlüsselsektor hervor, in dem die Ressourceneffizienz verbessert werden sollte, und forderte ehrgeizige Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung.

Im Januar 2012 verabschiedete das Europäische Parlament die Entschließung³ "Schluss mit der Verschwendung von Lebensmitteln",

in der die Kommission aufgefordert wird, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die Lebensmittelverschwendung bis 2025 um die Hälfte zu verringern. Im weiteren Jahresverlauf 2012 wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet⁴, die sich mit Lebensmittelverlusten und -verschwendung beschäftigt und die Kommission darin unterstützt, bewährte Verfahren zu verbreiten und zu prüfen, was die EU tun kann. Im Rahmen des über vier Jahre laufenden und von der EU finanzierten Projekts "FUSIONS"⁵ wird derzeit eine gemeinsame Methode zur Quantifizierung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung entwickelt.

Auch der Rat hat sich mit Fragen der nachhaltigen Lebensmittelherstellung beschäftigt. In den im November 2012 von Österreich entworfenen "Visionen für ein neues europäisches Nahrungsmittelmodell"⁶, die die Zustimmung weiterer 16 Mitgliedstaaten fanden, wird u.a. der Aspekt der Wertschätzung von Lebensmitteln thematisiert, die zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung beitragen soll.

2014 werden in der Kommissionsmitteilung "Hin zu einer Kreislaufwirtschaft: ein Null-Abfall-Programm für Europa"⁷ – sowie in dem damit verbundenen Legislativvorschlag zur Überprüfung der Zielvorgaben für Recycling und anderer Arten der Abfallbehandlung⁸ – Ziele für die Reduzierung von Lebensmittelabfällen in der EU formuliert. Dazu gehört auch der Vorschlag an die Mitgliedstaaten, nationale Strategien zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung zu konzipieren. Dadurch soll erreicht werden, dass bis 2025 mindestens 30% weniger Lebensmittel weggeworfen werden.

Der Standpunkt des EWSA

Im März 2013 legte der EWSA eine Initiativstellungnahme zum Beitrag der Zivilgesellschaft zur Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelverschwendung vor. In der Stellungnahme, die vom Ausschuss mit 159 Stimmen bei 1 Gegenstimme und 1 Enthaltung verabschiedet wurde, geht es um Lebensmittelverluste und -verschwendung in der EU. Besonders betont wird, dass noch zum Verzehr geeignete Lebensmittel an Lebensmittelbanken weitergegeben werden sollten.

Zunächst bedarf es einer klareren Definition der Begriffe "Lebensmittelverlust" und "Lebensmittelverschwendung" auf EU-Ebene. Außerdem muss anerkannt werden, dass in Entwicklungs- und Industrieländern unterschiedliche Ansätze erforderlich sind. Im Gegensatz zu Entwicklungsländern – wo Verluste vornehmlich in den ersten Phasen der Lebensmittelversorgungskette entstehen – muss sich die Bekämpfung von Lebensmittelverlusten und -verschwen-

1. <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.nat-opinions.25955>
2. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0571:FIN:DE:PDF>
3. <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P7-TA-2012-0014+0+DOC+XML+Vo//DE>
4. http://ec.europa.eu/food/safety/food_waste/eu_actions/stakeholders/index_en.htm
5. <http://www.eu-fusions.org/>
6. <http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=ENG&f=ST%2016821%202012%20INIT>
7. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52014DC0398>
8. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52014PC0397>

derung in Industrieländern in erster Linie auf die Bereiche Verarbeitung, Vertrieb, Verbraucher und Gastgewerbe konzentrieren.

Zudem müssen die Maßnahmen zur Verringerung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung entsprechend einer Abfallhierarchie ergriffen werden. An erster Stelle steht die "Prävention", danach die "Nutzung für den menschlichen Verzehr" (z.B. Spenden an Lebensmittelbanken), dann die "Verwendung als Tierfutter" und erst zuletzt die "Nutzung zur Energieerzeugung und als Kompost". In der EWSA-Stellungnahme wird betont, dass sich Lebensmittelbanken überall in Europa einer Verringerung ihrer Ressourcen bei gleichzeitigem Anstieg der Nachfrage gegenübersehen.

Empfehlungen des EWSA

Unter "Lebensmittelverlust und -verschwendung" ist jede entlang der Lebensmittelversorgungskette vom Landwirt bis zum Verbraucher auftretende Entsorgung bzw. Vernichtung eines ursprünglich für den menschlichen Verzehr bestimmten Lebensmittels zu verstehen (mit Ausnahme von Erzeugnissen, die nicht zur Verwendung als Lebensmittel bestimmt sind). Laut FAO-Definition treten Lebensmittelverluste am Anfang der Lebensmittelversorgungskette auf, wohingegen Lebensmittelverschwendung eher am Ende der Kette geschieht. Der Ausschuss weist jedoch darauf hin, dass nicht zum Verzehr geeignete Nebenprodukte, die nach heutigem Stand nicht unter diese Definition fallen – wie beispielsweise Ernteabfälle –, vielleicht eines Tages als Nahrungsmittel verwertet werden können. Auch wenn eine allgemein anerkannte Definition des Verlusts und der Verschwendung von Lebensmitteln erforderlich ist, sollten Begriffsbestimmungen nicht als unumstößlich verstanden werden.

Bildungsmaßnahmen kommt im Hinblick auf die Abfallverringerung eine wichtige Rolle zu. Angehende Köche sollten für die verschiedenen Aspekte sensibilisiert werden, die bei der Lebensmittelverschwendung eine Rolle spielen, wie z.B. Lagerhaltung, Abfalltrennung und mögliche finanzielle Einsparungen durch eine effizientere Ressourcennutzung. Dieses Thema sollte Eingang in die Lehrpläne für die Aus- und Weiterbildung in den Berufen der Gemeinschaftsverpflegung und der klassischen Gastronomie finden. Ebenso sollten in der Ausbildung von Verpackungstechnikern die Aufbewahrung von Lebensmitteln und die optimale Nutzung von Verpackungsinhalten thematisiert werden.

Der EWSA spricht sich gleichermaßen für die Schaffung und Weiterentwicklung von Plattformen für den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung in allen Mitgliedstaaten aus. Dies würde dazu beitragen, dass die Mittel

in Programme fließen, die sich als wirksam erwiesen haben, wie die (nun abgeschlossene) von der EU finanzierte Initiative GREENCOOK⁹.

Auch wenn die Lebensmittelsicherheit weiterhin Priorität haben muss, ist der EWSA der Ansicht, dass die Behörden bestimmte Verwaltungsvorschriften anpassen müssen, um Erleichterungen für Handelsbetriebe zu schaffen, die Lebensmittelbanken beliefern wollen, anstatt noch essbare Lebensmittel wegzuerwerfen. Dasselbe gilt auch für Gastronomiebetriebe. Die in einigen Mitgliedstaaten durchgeführten Pilotprojekte im Hinblick auf einen Haftungsausschluss der Spender und die Schaffung steuerlicher Anreize sollten gefördert werden.

Schließlich ist die Kommunikation mit den Verbrauchern von wesentlicher Bedeutung, sie muss jedoch auf einer sorgfältigen Analyse der Ursachen von Lebensmittelverschwendung basieren. Neben einer allgemeinen Sensibilisierung für die Auswirkungen der Verschwendung sollte dabei vor allem thematisiert werden, wie das Mindesthaltbarkeitsdatum von Produkten richtig zu interpretieren ist, wie Lebensmittel gelagert werden sollten und wie Essensreste verwertet werden können.

Im Anschluss an die Verabschiedung dieser Stellungnahme hat der EWSA im Rahmen einer von Präsident Henri Malosse geförderten Initiative eine Studie über Lebensmittelspenden in Auftrag gegeben. Die Studie gibt einen vergleichenden Überblick über aktuelle Rechtsvorschriften und Verfahren im Zusammenhang mit Lebensmittelspenden in den EU-Mitgliedstaaten. Die wichtigsten Hindernisse und bewährten Verfahren auf diesem Gebiet werden aufgezeigt sowie Empfehlungen entwickelt, welche Rechtsetzungsmaßnahmen sinnvoll wären und wie die Rechtsvorschriften interpretiert werden sollten, um Lebensmittelspenden zu erleichtern. Die Empfehlungen der Studie – u.a. EU-weite Leitlinien zu steuerpolitischen Instrumenten, zur Hierarchie bei der Verwendung von Lebensmitteln, zu Haftungsfragen und zur Haltbarkeit von Lebensmitteln – wurden auf der vom EWSA ausgerichteten Konferenz "Food donation: fighting food poverty and addressing food waste" im Juli 2014 erörtert.

Diese Studie ist eine gute Ausgangsbasis für die nächsten wesentlichen Schritte, die nötig sind, um Spenden zu vereinfachen und gleichzeitig die Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten. Wir müssen jetzt auf EU-Ebene handeln.

Yves Somville, Berichterstatter der EWSA-Stellungnahme
"Der Beitrag der Zivilgesellschaft zu einer Strategie zur

Weitere Informationen

Stellungnahme des EWSA: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.nat-opinions.25955>

Vergleichende Studie des EWSA über die gesetzlichen Bestimmungen und Verfahren der EU-Mitgliedstaaten bezüglich Lebensmittelspenden: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.events-and-activities-eu-food-donations>

Konferenz des EWSA zum Thema "Food donation: fighting food poverty and addressing food waste":
<http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.events-and-activities-eu-food-donations-programme>

Fahrplan der Kommission für ein ressourcenschonendes Europa:
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0571:FIN:DE:PDF>

Mitteilung der Kommission "Hin zu einer Kreislaufwirtschaft: Ein Null-Abfallprogramm für Europa":
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52014DC0398>

9. <http://www.green-cook.org/?lang=en>